

Blattschutzapparat

Autor(en): **E.O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **5 (1898)**

Heft 7

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-628058>

Nutzungsbedingungen

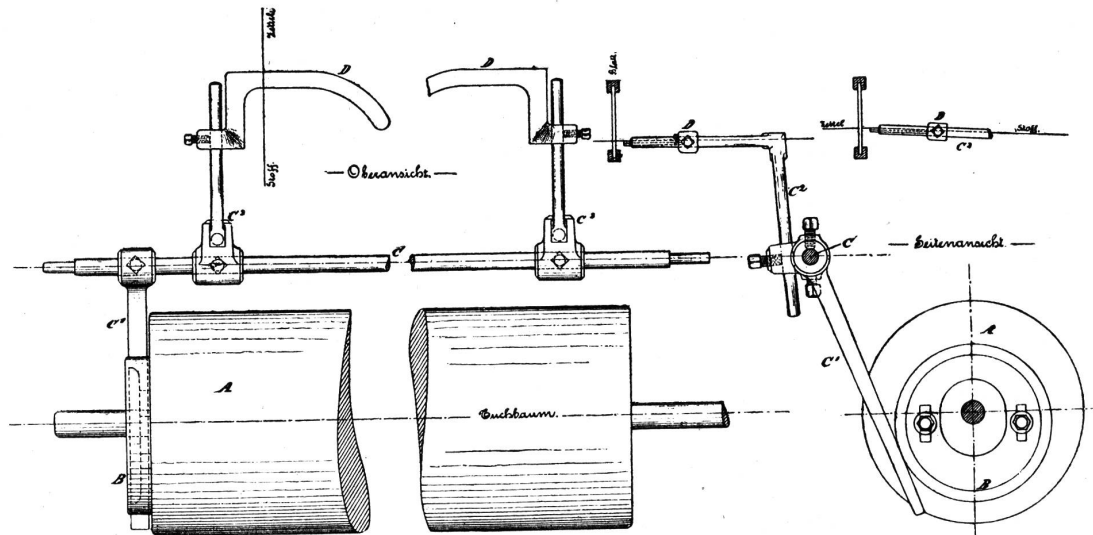
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hebung und Senkung des Gewebes, welche für den gewöhnlichen Gang des Stuhles, besonders den Schützenlauf, nicht nachtheilig ist. Die Oeffnung für die Achse des Tuchbaumes ist zudem ziemlich gross und oval und die Fixirschrauben der Scheibe befinden sich in

Schlitzen, wodurch die Excentricität leicht regulirt werden kann. Ebenso sind alle andern Theile des Apparates leicht regulirbar, wodurch die Einstellung sehr handlich gemacht ist.

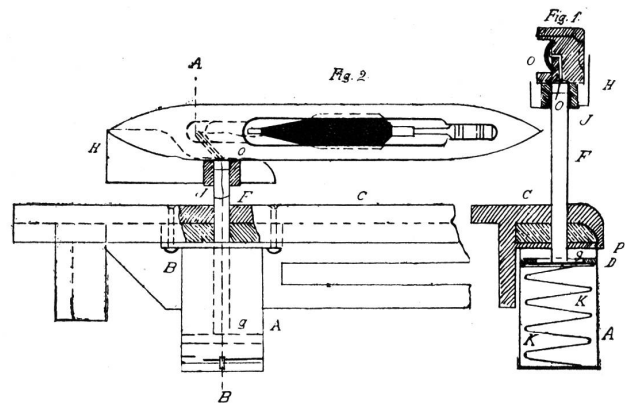
E. O.

Mechanischer Fadensauger für Webschützen.

(Mit einer Zeichnung.)

Das Ansaugen des Einschlagfadens (besonders staubigem, faserigem oder haarigem Material) bei Webschützen durch den Mund ist, wie allgemein anerkannt wird, sehr schädlich und auf die Dauer geradezu gesundheitsgefährlich, indem dann die Staubtheile, welche auf die Athmungsorgane nachtheilig einwirken, mit eingesogen werden. Man hat deshalb schon längst geeignete Apparate konstruirt, um dem Weber das Ansaugen der Schussfäden durch die Oeffnung des Webschützens mittelst des Mundes zu ersparen. In No. 3 des 2. Jahrganges unserer „Mittheilungen über Textilindustrie“ hatten wir bereits den mechanischen Fadensauger von J. Bourry, Urmatt, Elsass (Patent No. 7113) und in No. 6 des 3. Jahrganges denjenigen der Maschinenfabrik Rütli, Rütli, Kt. Zürich, Schweiz, (Patent No. 11313) beschrieben und illustriert. Soll ein solcher Apparat für den praktischen Gebrauch geeignet sein, so darf zur Handhabung desselben nicht ein Griff mehr erforderlich sein, als zum Durchsaugen des Fadens mittelst des Mundes erforderlich ist. — Der durch beistehende Zeichnung veranschaulichte und patentirte Apparat von Eduard Wagner in Lotz ist in dieser Hinsicht sehr zu empfehlen.

Fig. 1 zeigt einen Vertikalschnitt (A-B der Fig. 2)



in der Stellung vor Beginn der Thätigkeit; Fig. 2 zeigt eine Ansicht mit theilweisem Schnitt in der Stellung nach beendigem Aufsaugen. Das Durchsaugen des Fadens geschieht bei diesem Apparat durch den in Folge der Luftverdünnung eines Hohlraumes in der Schützenöffnung entstehenden Luftstromes. Die betreffende Wirkung wird erreicht durch die zwangsläufige Verbindung der für den Schützen dienenden Unterlage J mit dem Kolben D des Pumpen-Cylinders A vermittelt einer hohlen, dicht über dem Kolben D